Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 24. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 15. Januar 1878.**

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pastor Forcke zu Gifhorn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Postdirector Holscher zu Osnabrück denn Königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat seinem General-Adjutanten, General-Lieutenant von Werder, Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg und dem Obersten Detmering, Commandeur des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2, die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Insignien, resp. des Kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern und des Komthurkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den außerordentlichen Professor Dr. Liebmann zu Straßburg i. Els. zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König hat dem Consistorial-Secretär Langewisch zu Berlin; und dem Consistorial-Secretär Hartog zu Münster den Charakter als Kanzleirath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Danzig getroffenen Wahl, den seitherigen zweiten Bürgermeister von Halberstadt, Hagemann, als zweiten Bürgermeister der Stadt Danzig für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren; und den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Sommerfeld, Rentier Wilhelm Schmidt daselbst, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

An dem Schullehrer-Seminar zu Ottweiler ist der Lehrer Wilhelm Schmidt zu Mühlheim a. Rh. als Hilfslehrer angestellt worden. Der praktische Arzt Dr. Beermann zu Essen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Meschede; und der seitherige commissarische Verwalter der Kreis-Wundarzt-Stelle des Kreises Gersfeld, Dr. Carl Vietor zu Hilders unter Belassung in seinem Wohnsitz definitiv zum Kreis-Wundarzt des gedachten Kreises ernannt worden.

Berlin, 14. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm gestern den Vortrag des Oberst-Kämmerers Grafen Redern entgegen und empfingen heute den zur Beiwohnung der Vermählungs-Feierlichkeiten in Madrid commandirten Flügel-Adjutanten Oberst von Alten.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war vorgestern in der zweiten Vorlesung des Wissenschaftlichen Vereins anwesend. — Abends wohnte Ihre Majestät der letzten Andacht in der Gebetwoche der Evangelischen Allianz und gestern dem Gottesdienste im Dom bei. — Das Familiendiner fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais statt. — Heute empfing Allerhöchstdieselbe die Landgräfin Anna von Hessen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 14. Jan. [Zeitpunkt der Rückkehr Bismarcks nach Berlin. — Commissionsberathungen über die Communalsteuer-Vorlage. — Affaire Bishop. — Aus dem Reichskanzleramte und Bundesrathe. — Eisenbahntarifs-Conferenz.] Alle Gerüchte über den Zeitpunkt der Rückkehr des Fürsten Bismarck, die auch neuerlich wieder in Umlauf gesetzt worden, sind blos willkürliche Annahmen. In Folge der letzten ernsteren Erkältungskrankheit, an welcher der Fürst seit dem 28. December leidet, sind alle früheren Bestimmungen und Wünsche bezüglich der Rückkehr einstweilen vertagt. Augenblicklich ist nur sicher, daß die Rückkehr in der nächsten Zeit aber nicht zu erwarten ist. — Der Lauf der Commissionsberathungen über das Communalsteuergesetz entspricht den Erwartungen, welche man sich da gemacht hatte, wo man in seinen Hoffnungen gemäßigt zu sein sich gewöhnt hat. Die zweite Lesung wird unverweilt beendigt werden und es wird jedenfalls der Bericht an das Haus gelangen, möglicher Weise auch die Discussion des Berichtes im Hause stattfinden. Von Interesse ist, daß in der heutigen Sitzung der Commission das in erster Lesung beseitigte Beamten-Privilegium wieder hergestellt worden ist. — Das Gesetz über Lauenburg ist heute an das Haus gelangt. — In Bezug auf die Untersuchung gegen den angeblich als Zeitungscorrespondent englischer Blätter seit einem Jahre in Berlin lebenden Bishop sind in der letzten Zeit eine Menge irrige oder erfundene Nachrichten verbreitet worden. Richtig ist Folgendes, daß Bishop durch Bestechung eines in dem Bureau einer Militärbehörde beschäftigten Schreibers sich in den Besitz wichtiger Documente zu setzen versucht hat, und daß diese Bemühungen bei weiterer Ausdehnung der Machinationen des in Haft befindlichen Schreibers durch einen anderen Angestellten zur Kenntniß der Behörden gelangten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Documente, auf welche Bishop fahndete, für seinen Auftraggeber einen sehr hohen Werth gehabt haben würden. Bishop ist, woran zu erinnern, nicht zum ersten Male auf der öffentlichen Bühne erschienen, im Jahre 1866 wurde derselbe als einer der thätigsten Emissäre des Königs Franz II. von Neapel vielfach genannt. Die „Köln. Ztg." brachte damals ausführliche Mittheilungen über ihn aus Rom und Neapel. Später wurde Bishop wegen seines zu Rom erfolgten Uebertritts in die katholische Kirche genannt. — Heut tagte im Reichskanzleramt der Ausschuß des Bundesrathes für Landheer und Festungen behufs Berathung des Militär-Etats. Auf der Tages-Ordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Bundesrathes steht u. A. der Antrag Preußens, die Erhöhung der Tabaksteuer betreffend. Der Antrag erweist sich nach seinen Motiven als nicht beschränkt auf das Project der Tabakssteuer, sondern als Anregung einer allgemeinen Steuerreform. — Nachdem die außerpreußischen Regierungen dem Vorschlag, eine Conferenz von Delegirten behufs Durchführung der Eisenbahntarifs-Reform zu berufen, zugestimmt hatten, ist zwischen den Regierungen vereinbart worden, daß für die Staatsbahnen jeder Staat 3 Delegirte und für die Privatbahnen im Ganzen 7—8 Delegirte zur Conferenz senden solle. Der Zusammentritt der letzteren steht unmittelbar bevor und dürften die Berathungen unter dem Vorsitz eines Directors der ältesten preußischen Staatsbahn stattfinden.

Berlin, 14. Januar. [Zurückweisung der Petition von Ballestrem und Genossen.] Von dem Mitgliede des Reichstags, Rittmeister a. D. Grafen v. Ballestrem und achtzehn Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten, ist unterm 5. November v. J. dem Kaiser eine von 7 Bänden Unterschriften begleitete Petition überreicht worden. Die Petition betrifft Anträge wegen Wiederherstellung kirchlicher Zustände, wie sie vor Erlaß der Maigesetze bestanden haben und wegen Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen. Sie hat die nachstehende Erwiderung erfahren:

Se. Majestät der Kaiser und König haben die Petition, welche Ew. Hochgeboren in Gemeinschaft mit achtzehn Abgeordneten der Provinz Schlesien unterm 5. November v. J. an Allerhöchstdieselben gerichtet haben und die am 21. December v. J. an Se. Majestät gelangt ist, zugleich mit 7 Bänden, welche 158,000 Unterschriften enthalten sollen, an mich mit dem Bemerken zur Verfügung zugehen zu lassen geruht, daß Allerhöchstdieselben keine Veranlassung gefunden haben, den darin gestellten beiden Anträgen wegen Wiederherstellung kirchlicher Zustände, wie sie vor Erlaß der Maigesetze bestanden haben, und wegen Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen, näher zu treten. In Folge dessen eröffne ich Ihnen, was folgt.

Die Klagen, welche die Zustände auf kirchlichem Gebiete zum Gegenstande haben, glauben diejenigen Mißstände, welche nach Erlaß der neueren kirchenpolitischen Gesetze hervorgetreten sind, auf diese Gesetze selbst zurückführen zu sollen, während doch offenkundig diese Erscheinungen nur nothwendige Folgen des unberechtigten Widerstandes sind, welchen jene, auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommenen und deshalb für Jedermann verbindlichen Gesetze Seitens der geistlichen Oberen und eines großen Theiles des Clerus der römisch-katholischen Kirche gefunden haben. In Bescheidung auf diesen Theil der Petition kann ich demgemäß nur auf meine in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 22. November v. J. abgegebene Erklärung verweisen, wonach die Frage der Aufhebung der Maigesetze für die Staatsregierung absolut indiscutabel ist; die Regierung aber auch, so lange die von den Herren Abgeordneten im Centrum vertretenen Grundsätze aufrecht erhalten werden, nicht in der Lage ist, Erwägungen eintreten zu lassen, ob Modificationen sich empfehlen könnten.

Auch haben Se. Majestät der Kaiser und König Allerhöchstselbst bei Zufertigung der Petition zum Ausdruck zu bringen geruht, daß die Petenten in mehrfacher Beziehung besser gethan haben würden, anstatt ihre Klagen Allerhöchsten Orts vorzutragen, sich zur Erreichung ihrer Zwecke mit ihren Beschwerden und Anträgen an diejenige kirchliche Autorität zu wenden, welche dem grundsätzlichen Widerstande gegen die Gesetze des Staates ein Ziel zu setzen in der Lage ist.

Was sodann die Beschwerden wegen Beaufsichtigung der katholischen Volksschulen und Ertheilung des katholischen Religions-Unterrichts anlangt, so sind diese Angelegenheiten bereits so häufig Gegenstand parlamentarischer Erörterung und öffentlicher Kundgebung seitens der Königlichen Staatsregierung geworden, daß ich mich eines näheren Eingehens enthalten und darauf beschränken darf, Abschrift desjenigen Bescheides nebst Anlage beizufügen, welcher auf eine Immediat-Vorstellung ähnlichen Inhalts unterm 13. November vorigen Jahres an den Herrn Abgeordneten Bachem von mir erlassen ist. Indem ich auf diesen Bescheid verweise, bemerke ich zugleich, daß die in der vorliegenden Immediatvorstellung speciell erhobene Beschwerde wegen des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen des polnisch sprechenden Oberschlesiens jeder näheren Motivirung entbehrt und ich deshalb nicht in der Lage gewesen bin, derselben näher zu treten. Soweit indessen anderweit an mich die Wahrnehmung herangetreten ist, daß im einzelnen Fall den Vorschriften der Verordnung vom 20. September 1872 nicht vollkommen nachgelebt ist, habe ich, wie Ew. Hochgeboren aus der im Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung de 1877 S. 658 abgedruckten Verfügung an die Königliche Regierung in Oppeln vom 9. November v. J. entnehmen wollen, nicht gezögert Remedur eintreten zu lassen.

Ew. Hochgeboren überlasse ich, den Herrn Mitunterzeichnern der Immediatvorstellung, sowie Denjenigen, welche der letzteren beigetreten sind, Kenntniß von dieser Verfügung zu geben. Zu diesem Ende verfehle ich nicht die 7 Bände, welche Unterschriften enthalten, hier wieder anzufügen.

Berlin, den 12. Januar 1878.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Falk.

An das Mitglied des Reichstages, Herrn Rittmeister a. D. Grafen von Ballestrem, Hochgeboren Breslau.

[Bekanntmachung.] In der Untersuchung wider den Sattler Cönen und Genossen ist durch die Erkenntnisse des Königlichen Stadtgerichts hierselbst vom 22. Januar 1876, beziehungsweise des Königlichen Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. O. vom 20. November 1877 angeordnet worden: daß der „Verein für Sattler und Berufsgenossen", soweit derselbe sich auf Länder im Geltungsbereiche des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 erstreckt, zu schließen. Solches wird unter Hinweis auf die Vorschrift des § 16 Alinea 2 des preußischen Vereinsgesetzes vom 3. März 1850 zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Berlin, den 9. Januar 1878. Der Staatsanwalt am Königlichen Stadtgericht. Tessendorf.

München, 13. Januar. [Pyrrhus-Siege der Clerical-Patrioten.] Der „A. Z." wird von hier geschrieben: Der Unterschied, welcher zwischen der Beurtheilung einer parlamentarischen Debatte nach dem nächsten Resultat und der nach dem geschichtlichen Ergebniß der in derselben gehaltenen Reden besteht, trat vielleicht während der ganzen Dauer der Landtagssession noch niemals so klar hervor wie in den letzten Sitzungen. Die Debatte über die Beschwerde der Gemeinde Großkarlbach wegen Einführung confessionell gemischter Schulen schloß mit dem äußerlichen Siege der clericalen Partei, ohne daß die in anderen Fragen auftretenden Zersetzungssymptome zum Vorschein gekommen wären. Ein gleiches Ergebniß hätte vermuthlich eine Abstimmung über den Antrag Jörg auf Neuverloosung der Abtheilungen ergeben, wenn derselbe nicht vom Antragsteller zurückgezogen worden wäre. Einen moralischen Erfolg hat die patriotische Partei damit jedoch schwerlich erzielt. Wenn man so lange in der Parteipresse verkündigen ließ, daß die katholische Kirche in Baiern am stillen Culturkampfe zu Grunde gehe, so mußte die noch dazu angekündigte Gelegenheit den offenen Culturkampf auf dem Boden des Parlaments zu entzünden, besser gewählt werden, und durfte nicht den Eindruck des Blasens „kümmerlicher Flammen aus einem Aschenhäufchen" machen. Die Opportunität der angegriffenen Verordnung von 1873 über die Bildung der Schulsprengel, welche auf der von jedem Staat noch zu durchlaufenden Bahn von den Confessionsschulen bis zu den Staats- oder Communalschulen eine dem Confessionsprincip noch alle Rücksicht tragende Etappe bildet, konnte keinen besseren Beleg erhalten, als durch die Darlegung der Verhältnisse in der durch die Petition berührten Gemeinde — die Legalität der ministeriellen Handlungsweise anzufechten kann nicht als gelungen angesehen werden. Gelungen ist nur der Nachweis des Vorhandenseins kirchenpolitischer Ansichten innerhalb der patriotischen Partei mit denen Baiern so wenig als irgend ein anderer Staat pactiren kann.

Oesterreich.

** **Wien**, 13. Jan. [Zur Situation.] Darüber kann nun wohl kein Zweifel mehr sein, daß Disraeli mit der Einberufung des Parlamentes um mehr als Einen Posttag zu spät kommt. Die unbedingte Ergebung der Pforte in ihr Schicksal betrachtete man hier schon gestern als ausgemacht. Heute sieht man es aber auch als sicher an, daß an einen Handstreich Englands auf Gallipoli nicht mehr zu denken ist. Einen Augenblick herrschte hier allerdings die Befürchtung, das Toryministerium könnte, um zu verhindern, daß bei den Waffenstillstands- und Friedens-Präliminar-Verhandlungen die Meerengen-Convention in einer den britischen Interessen widersprechenden Weise abgeändert würde, ein Armeecorps in den Dardanellen landen. Indessen seit der Katastrophe im Schipkapaß ist man auch von dieser Befürchtung zurückgekommen. Erstens ist England gar nicht so weit gerüstet, um noch rechtzeitig 60,000 Mann dorthin zu werfen; müßte sich auch zweimal besinnen, das zu thun; denn eine britische Armee, von den Russen in's Meer geworfen, könnte leicht seinem Prestige in Asien, ja selbst seiner Herrschaft in Indien den Todesstoß versetzen. Zweitens wird das Schicksal der Türkei wahrscheinlich entschieden sein, ehe Regierung und Parlament in England auch nur einen Entschluß gefaßt, geschweige denn mit dessen Ausführung begonnen haben. Es ist keine Frage, das neue türkische Ministerium bedeutet den Frieden um jeden Preis: Einer von seinen ersten Acten war, dem englischen Botschafter anzuzeigen, daß die Türkei sich von England als in den Krieg gehetzt und im Stiche gelassen betrachte, daß sie daher mit dem Abschlusse eines Separatfriedens nicht länger zögern werde. Wie absurd also gar, wenn John Bull mit seinem Säbelrasseln ganz post festum käme? Und das wäre doch sicherlich der Fall, wenn die beiden Kriegführenden sich vorher über die Präliminarien verständigt und die darin enthaltenen Stipulationen von europäischem Interesse dem Urtheile der Mächte unterbreitet hätten! Mit der officiösen Erklärung Waddingtons, daß Frankreich Veränderungen im Mittelmeer nicht ruhig zusehen kann, ist die letzte Aussicht Englands auf Gewinnung eines festländischen Bundesgenossen gescheitert. Mit Waddington und Say hoffte Disraeli auf Realisirung des alten Thiers'schen Planes, der in der Ausbeutung der orientalischen Frage bestand, um Frankreich als Verbündeten Englands und Oesterreichs wieder in das Concert der Mächte einzuführen. Dies Project zerstob, als es Deutschland gelang, das Mißtrauen Frankreichs wegen angeblicher Absichten Englands auf Egypten zu erregen und daß Oesterreich nicht daran denken kann, in eine active Allianz mit Großbritannien ohne Frankreich einzugehen, begreift man auch in London. Aber auch unsere Officiösen müssen sich schon darein ergeben, daß Graf Andrassy — weit entfernt, bei dem Friedensschlusse jene imponirende Rolle einzunehmen, die ihm allerdings nach Osman's und Mukhtar's Siegen im August innerhalb des Dreikaiserbundes zufiel — sich wird begnügen müssen, die Interessen Oesterreichs so zu wahren, wie Deutschland sie auffaßt. So wie die Dinge liegen, dürfte es für Oesterreich schwer sein, Stipulationen zu opponiren, über welche Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff einig sind.

Italien.

⊙ **Rom**, 11. Januar, Morgens. [Die letzten Augenblicke Victor Emanuels.] Wir haben dem kurzen Berichte noch Einiges hinzuzufügen, welchen wir über das Ableben des Königs Vittorio Emanuele erstattet haben. Es war um elf Uhr, daß Professor Bruno, welcher den König schon einmal im Jahre 1869 in San Rossore als einen Mann, der schon damals wahrscheinlich dem Tode entgegenging, behandelt hatte, alle weitere Rücksicht hintan setzte und ihn anredete: „Majestät, ich habe jetzt eine schmerzhafte Pflicht zu erfüllen. Die Krankheit ist ernst, wo nicht allerernstester Art. Es steht ein Ausbruch der Frieseln unmittelbar bevor. Es kann eine Krisis herbei führen. Es wäre gut, wenn Ew. Majestät daran dächte, die Pflichten der Religion zu erfüllen. Vittorio Emanuele verstand ihn, aber erschrak nicht. Er hatte die Hände geschlossen und drehte einen Daumen um den anderen. Er blickte Bruno in's Gesicht, und fuhr mit diesem Spiele fort. Wohl, wohl, antwortete er im giemontesischen Dialekt, macht was ihr wollt, und laßt sie herein kommen. Erst um ein und ein halb Uhr kam das Viaticum in das Zimmer, gefolgt vom Prinzen Umberto, und der Prinzessin Margherita. Hinter diesen gingen Depretis, Crispi und Correnti. Alle fielen rings um das Bett auf die Knie, in welchem sich Vittorio Emanuele aufgerichtet hatte. Mit festem Blicke schaute der König rings im Kreise umher, und fragte nach einigen Officieren bei Namen. Diese hielten sich mit dem Conseil-Präsidenten Depretis und dem Groß-Siegelbewahrer Mancini und Anderen im Nebenzimmer auf. Nun bat der Comthur Aghemo den König um Erlaubniß, daß der junge Graf Mirafiori, der Sohn des Königs aus seiner zweiten morganatischen Ehe, in das Zimmer treten dürfe. Prinz Umberto unterstützte das Gesuch, und Mirafiori ward hineingeführt. Nach wenigen Augenblicken stürzten die Professoren Bruno und Baccelli hinaus und machten dem Prinzen Umberto begreiflich, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei. Der Prinz trat wieder in das Zimmer und fiel zu Füßen des Bettes von Neuem auf die Knie, während Graf Mirafiore neben ihm kniete. Es folgten alle, die im Nebenzimmer waren, und es waren nun beim Könige in seinen letzten Augenblicken die 3 Aerzte, welche am Bette standen, der Conseil-Präsident Depretis, dem die Thränen über die Backen stürzten, der Kriegsminister Mezzacazo und die Generäle De Sonnaz und Medici, der Groß-Siegelbewahrer Mancini, der Comthur Aghemo, der Graf Visone, der Oberst Guidotti, der Oberst-Lieutenant Carenzi, und die anderen Offiziere im Palastdienst, sowie die vier vertrauten Kammerdiener des Königs. Vittorio Emanuele sah seine beiden Söhne noch mit festem, klarem Blicke an, und Prinz Umberto faßte den Grafen Mirafiori bei der Hand. Dann flüsterte der König zum Kronprinzen noch das eine Wort: Addio, drehte sich seitwärts und entschlief ruhig um nicht wieder zu erwachen. Professor Bruno neigte sich über ihn, um auf seinen Herzschlag zu lauschen, und als er sich hiervon aufrichtete, sagte er mit lauter, aber von Schluchzen unterbrochener Stimme: der erste König von Italien ist todt. Er scheint zu schlafen und sich auszuruhen nach einer langen und ruhmreichen Arbeit.

Rom, 10. Januar. [Die letzten Augenblicke Victor Emanuels. — Die Thronbesteigung Humberts I.] „Le Roi est mort. Vive le Roi. Victor Emanuel, der erste König von Italien, ist gestern Nachmittags 2 Uhr 35 Minuten gestorben und der König Humbert I. hat den Thron bestiegen." Wie einfach klingt diese Ankündigung und doch wie viel Schmerz, Besorgniß und Kummer knüpft sich an dieselbe, denn Italien hat einen seiner größten Patrioten, den Vorkämpfer seines Einigungswerkes, einen guten Monarchen verloren, an dessen Bahre Millionen treuer Unterthanen schmerzerfüllt stehen und seinen frühzeitigen Tod beweinen. Obwohl die letzten Bulletins über das Befinden des kranken Monarchen ziemlich allarmirend lauteten, so hatte man die Hoffnung, ihn zu retten, doch nicht aufgegeben, da derselbe ja vor 10 Jahren dieselbe Krankheit bald und vollständig überstanden hatte. Seit mehreren Tagen in Folge einer leichten Erkältung sich etwas unwohl fühlend, verschlimmerte sich der Zustand des Königs erst in der Nacht vom 5. auf den 6. derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen sich entschloß

und seinen Leibarzt Dr. Saglieno rufen ließ, dem sich dann noch der hiesige Arzt Dr. Baccelli und der telegraphisch aus Turin herbeigerufene langjährige Arzt des Königs, Dr. Bruno, beigesellten. — Die Diagnose lautete auf Entzündung des Brustfelles und des rechten Lungenflügels und die Krankheit bot anfangs keine besonders alterirenden Simptome dar. Im Laufe des folgenden Tages, des 6. Januar, hatte der König einen sehr heftigen Fieber-Anfall und die Aerzte constatirten, daß sich der obenerwähnten Krankheit ein miasmatisches Fieber beigesellt habe. Den folgenden Tag — 7ten, schien sich die Krankheit zum Bessern zu wenden, in der darauf folgenden Nacht trat jedoch eine bedeutende Verschlimmerung ein, und vorgestern früh constatirten die Aerzte das Erscheinen der Migliera, eines in Italien sehr gefährlichen Haut-Ausschlages. Das Stechen im rechten Lungenflügel nahm zu, die Entzündung verbreitete sich immer mehr, der König litt an sehr starken Athembeschwerden und Beklemmungen, so daß er öfters die Decken von sich stieß und aus dem Bett zu steigen versuchte. In der Nacht von vorgestern auf gestern nahm die Athemnoth so zu, daß der König zu ersticken fürchtete. Er sprang aus dem Bette und setzte sich in einen Lehnstuhl, wo er sich leichter fühlte. Den Bitten der Aerzte nachgebend, begab er sich wieder zu Bette, konnte aber keinen Augenblick Schlaf finden, so daß er des Morgens sehr herabgekommen war. Gegen 8 Uhr früh, gestern, wollte der König wieder in den Lehnstuhl gebracht worden, blieb ungefähr eine Stunde in demselben sitzen, und bat die Aerzte das Fenster zu öffnen, weil er sich einbildete, daß das Einathmen der Morgenluft ihm gut thun werde. Natürlich widersetzten sich die Aerzte und suchten den zunehmenden Athmungsbeschwerden dadurch abzuhelfen, daß sie den König ein eigens für ihn zubereitetes Oxygen-Gas einathmen ließen, was ihm auch eine augenblickliche Erleichterung zu gewähren schien. Er begab sich wieder zu Bett und ließ seine Schwiegertochter, die Kronprinzessin Margarethe, rufen — der Kronprinz hatte sich schon früher eingefunden — und blieb mit diesen seinen Kindern allein. Nach ungefähr einer halben Stunde entfernte sich die Kronprinzessin, in Thränen aufgelöst, und der Kronprinz blieb ungefähr eine Viertelstunde, während deren man ihn im Vorzimmer öfters heftig schluchzen hörte, bei seinem Vater, und entfernte sich dann wankend und im höchsten Grade angegriffen. — Darauf empfing der König den Ministerpräsidenten Depretis und den ersten General-Adjutanten, General Medici, die er jedoch ohne zu sprechen blos mit einem stummen Händedruck begrüßte. Indessen verschlimmerte sich der Zustand des Königs reißend und um 12 Uhr erkannten die Aerzte, daß die äußerste Gefahr vorhanden war, so daß Dr. Bruno sich verpflichtet fühlte, den König von der drohenden Gefahr zu unterrichten. Der König nahm die fatale Mittheilung ganz ruhig auf und als ihm mitgetheilt wurde, daß der Papst sich öfters mitfühlend um sein Befinden habe erkundigen lassen und daß er aus eigener Initiative befohlen habe, dem Könige, wenn er es wünsche, ohne weiteres die heiligen Sterbesacramente zu reichen, wendete er sich an Dr. Baccelli und sagte ihm: „Ich bitte Sie, dem heiligen Vater in meinem Namen für so viel Liebe und Güte zu danken und ihm zu sagen, daß mir seine Hochherzigkeit unendlich wohlgethan habe" und nun laßt den Priester eintreten. Darauf trat sein Hauscaplan Domherr Anzino ein, der dem Könige die Beichte abhörte und ihn für den Empfang der heiligen Sterbesacramente vorbereitete. Auf die Nachricht von dem bevorstehenden heiligen Act hatte sich das kronprinzliche Ehepaar wieder in das königl. Krankenzimmer begeben. Im Vorzimmer versammelten sich die Minister und Würdenträger, denen sich der zufällig mit einem Telegramm seines Kaisers und Königs betraute österreichisch-ungarische Botschafter Baron Haymerle anschloß. Glockentöne verkündeten das Nahen des Allerheiligsten. Die Thüre zum k. Gemache wurde geöffnet, die Anwesenden sanken schluchzend auf die Kniee und vom Pfarrer der Hofkirche St. Vincenza all Anastasio assistirt, reichte der Caplan dem Könige die heiligen Sterbesacramente und die letzte Oelung. Die Kronprinzessin Margarethe war so angegriffen, daß sie halb ohnmächtig aus dem Zimmer getragen werden mußte, in dem sie nicht wieder erschien. — Nach der heiligen Handlung schien der König neu aufzuleben, er versicherte, sich weit wohler zu fühlen und schon begann man neu zu hoffen, als plötzlich der König in die Kissen zurückfiel und zu röcheln begann. Die Aerzte sprangen hinzu und ließen den König aromatische Salze einathmen — der König schien wieder zu sich zu kommen, er richtete sich in sitzender Stellung im Bette auf — da plötzlich öffnete er den Mund, schnappte nach Luft, sein Kopf fiel rechts hinunter — und er hatte ausgerungen — der König war erstickt. — Schluchzend warf sich der Kronprinz vor der Leiche seines Vaters nieder, so daß er gleichsam mit Gewalt aus dem Zimmer geschleppt werden mußte, worauf dann der Siegelbewahrer die Siegel auflegte. Eine Stunde später versammelten sich die Minister und Großwürdenträger, um dem neuen Könige ihre Huldigung darzubringen und Humbert I. bestieg den Thron seiner Väter. Heute früh wurde das königliche Manifest, von sämmtlichen vom Könige in ihren Aemtern bestätigten Ministern contrasignirt, veröffentlicht, in welchem der neue König in schlichten, zu Herzen dringenden Worten seinen Brüdern den Tod seines Vaters, das Unglück, von welchem Italien betroffen wurde und seine Thronbesteigung unter dem Namen Humbert I. durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation König von Italien, ankündigt. Der Schmerz, die tiefe Trauer um den König Victor Emanuel ist eine allgemeine und aufrichtige. Die ganze Bevölkerung fühlt den schweren Verlust, welchen sie und ganz Italien erlitten, und fortwährend ziehen Tausende von Menschen nach dem Quirinal in schmerzlich bewegter, trauernder Haltung, denn Victor Emanuel genoß die Verehrung, das Vertrauen, die Liebe seines Volkes in höchstem Maße. Ehre seinem Andenken.

Rom, 8. Jan. [Das Befinden des Papstes] war, so schreibt man der „N. Z.", in den letzten Tagen verhältnißmäßig so gut, daß einer seiner Aerzte behauptete, er hoffe bis zum Frühjahr den Papst wieder auf die Beine zu bringen. Aber im Vatican wird diese Ansicht nicht getheilt, sondern vielmehr die Katastrophe für nahe gehalten. Da der einzige intelligente Mann unter den päpstlichen Aerzten, Dr. Ceccarelli, sei es aus Tact oder in Folge übernommener Verpflichtung, jegliche Andeutung über das Befinden des Papstes verweigert, die übrigen päpstlichen Aerzte aber gar kein wissenschaftliches Urtheil darüber haben, kann es nicht überraschen, daß über den Zustand des Papstes täglich die widersprechendsten Nachrichten in Umlauf gesetzt werden. Gewiß ist nur das Eine, daß gegen den fortschreitenden Verfall der Kräfte alle diätetischen und medizinischen Mittel sich unvermögend erweisen. Inzwischen wird im Vatican und in den curialistischen Kreisen in Erwartung der Katastrophe wacker intriguirt. Cardinal Manning erschöpft sich beim Papst und bei den Cardinälen mit seinen Anstrengungen zu Gunsten der Abhaltung des Conclave in Malta; aber seine ganze Agitation ist, wie ich Ihnen schon vor längerer Zeit geschrieben, bisher ganz vergeblich geblieben, denn mit alleiniger Ausnahme von Bilio, Panebianco und den Ausländern, will kein Cardinal davon hören. Manning soll sich höchlich wundern, daß die italienischen Cardinäle sich in Rom für vollkommen sicher halten, daß die italienische Regierung sowohl über die volle Sicherheit des Conclave wachen als keinerlei Einfluß auf die Wahl auszuüben versuchen werde. Da diese Ansicht mit seinen Absichten im Widerspruch steht, bekämpft er sie mit dem Aufwand all seiner bekannten sophistischen Beredtsamkeit, scheint aber schon der vergeblichen Liebesmühe müde zu werden und spricht von baldiger Rückkehr nach England. Das Band der Türkenfreundschaft, welches den Vatican und die englische Regierung bisher so fest umschlang, scheint durch den Systemwechsel in Frankreich und durch die schlechten Aussichten der Türkei gelockert zu sein, denn ungeachtet des Besitzes türkischer Rente liegt es nicht in der Art und in den Traditionen des Vaticans, sich zum Vortheile des Besiegten zu opfern und anstatt der gehofften Aufmunterung zum Krieg für die Türkei bekam Manning den unerwarteten Rath zu hören, seine Regierung möge sich nicht in den Krieg für eine verlorene Sache stürzen, da sie weder auf Frankreichs noch Oesterreichs Mitwirkung zählen könne. Wäre Fürst Urussoff in Rom, so würde Manning in diesem Stimmungswechsel wahrscheinlich die Wirkung russischer Zugeständnisse und Intriguen sehen; da aber von russischen Einflüssen keine Rede sein kann, so könnte darin eine gewisse Rückwirkung des Andringens des englischen Ministeriums zu suchen sein, welches den Wunsch des Papstes, die katholische Hierarchie in Schottland wiederherzustellen, durch den dringenden Rath durchkreuzte, die Maßregel auf ruhigere Zeiten zu vertagen, da in einem so verhängnißvollen Augenblick wie der gegenwärtige der Ausbruch einer protestantischen Agitation in ganz Großbritannien alle orientalischen Pläne Lord Beaconsfields stören könnte. So unangenehm ihm auch dieser Aufschub ist, war der Papst doch einsichtsvoll genug, die Berechtigung der Besorgnisse der englischen Regierung anzuerkennen und sich in die Umstände zu fügen, wahrscheinlich aber dürfte dies nicht ohne irgend welche Compensation von seiten der englischen Regierung erfolgt sein. — Der Tod des Marschalls La Marmora giebt den italienischen Franzosenfreunden die willkommene Gelegenheit zu übertriebenen Demonstrationen; sie möchten aus ihm einen Bismarck und Moltke in einer Person machen und schaden dadurch dem Andenken des Mannes, an dessen hingebendem Patriotismus Niemand zweifelt, dessen Intelligenz aber leider tief unter seinem Patriotismus stand.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Januar. [Aus der Kammer. — Blin de Bourdon. — Die „Debats" über Victor Emanuel. — Zur spanischen Hochzeit. — Ducrot. — Gambetta's Reise nach England. — Die Antrittsrede Grevy's.] Die Kammer hat gestern ihr Bureau vervollständigt. Den Vorsitz führte noch der Alterspräsident Desseaux. Der Schluß der Sitzung wurde durch eine tragi-komische Rede Blin de Bourdon's ein wenig erheitert. Dieser Redner hat das Talent, betrübende Dinge auf ergötzliche Art zu sagen. Er beschwerte sich über die Tyrannei der Mehrheit, welche so viele unschuldige und ehrenwerthe Männer durch Nichtbestätigung ihres Mandats aus der Kammer ausgewiesen hat und noch ausweisen wird. Blin de Bourdon verlangt, daß man von der Fortsetzung der Wahlprüfungen einstweilen abstehe und sich mit dem Budget beschäftige. Wenn man ihm beim Wort genommen hätte, so würden die bonapartistischen und monarchistischen Deputirten, die noch mit Ungeduld der Entscheidung ihres Looses harren, wahrscheinlich lange Gesichter gemacht haben. Aber die Kammer nahm ihn nicht beim Wort; sie antwortete auf seine Jeremiade mit schallendem Gelächter. Blin de Bourdon ärgerte sich und wurde so ausfällig, daß der Präsident ihn zur Ordnung rufen mußte. Die Kammer wird also jetzt, ehe sie mit dem Budget beginnt, die Wahlprüfungen fortsetzen. — Es fehlt ein wenig an politischen Neuigkeiten und die Blätter discutiren noch die Hauptereignisse der letzten Tage, den Tod Victor Emanuel's und die Abberufung Ducrot's. John Lemoinne widmet heute dem verschiedenen Könige in den „Debats" einen Leitartikel, der mit den Worten schließt: „So wie er war und weil er so war, liebte ihn der Papst . . . Er stammt aus einem Hause von Soldaten und Heiligen und er war fromm, der alte Papst segnete ihn und beweinte ihn. Als im Jahre 1870 Frankreich in den Todesfinsternissen war, gab es in Europa nur zwei Männer, welche mit ihm weinten, Pius IX. und der König Victor Emanuel. Der Sohn folgt friedlich seinem Vater, Italien ist fertig und die Italiener rufen: „Der König ist todt, es lebe der König". Als Vertreter der französischen Regierung beim Leichenbegängnisse Victor Emanuels wird der Marschall Canrobert nach Rom gehen. Man versichert, daß diese Wahl auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs Humbert, der gern einen der alten Waffengefährten seines Vaters im Trauergefolge sehen wollte, getroffen worden ist. Es ist auch die Rede davon, eine Deputation des Senats und der Kammer zum Leichenbegängnisse zu schicken. Die italienische Colonie von Paris will am Begräbnißtage hierselbst eine Trauerfeier veranstalten. Sie hat dazu die Madeleine verlangt. Der Pfarrer dieser Kirche erklärte sich bereit, dieselbe zur Verfügung zu stellen, er müsse aber vorher erst die Erlaubniß des Cardinal-Erzbischofs Guibert einholen. Man glaubt nicht, daß dieselbe verweigert werden wird. — Für die Hochzeit des Königs von Spanien, welche vielleicht durch den Trauerfall von Rom um einige Tage verzögert werden wird, ist denn auch endlich ein Vertreter der französischen Regierung bezeichnet, nämlich der Admiral Fourichon, ein Marineoffizier. Der Graf de Baral und ein Gesandtschafts-Attaché A. Dufaure, der Sohn des Conseilspräsidenten, werden ihn nach Madrid begleiten. Die Königin Isabella wird bei der Hochzeit ihres Sohnes nicht erscheinen. — Saint-Genest jammert heute im „Figaro" darüber, daß der General Ducrot dem radikalen Minotaurecs geopfert worden. Mit dem Beginn des Jahres 1878, meint er, ist Frankreich in einer besonders unglücklichen Lage. Man sucht den Kaiser Wilhelm seit Jahren zu einem neuen Kriege gegen Frankreich zu drängen, er hat bis jetzt nicht nachgeben wollen; aber wird er dem Drängen anhaltend widerstehen, auch jetzt noch, da weder der Czar noch Victor Emanuel ihn zurückhalten werden? So klagt Saint-Genest und er hält die Lage Frankreichs für um so bedenklicher, da man sich nicht scheue, die Armee ihrer tüchtigen Generäle zu berauben. Der arme Saint-Genest ist eben in seinen Leitartikeln nicht glücklicher als Blin de Bourdon in seinen Reden. Man erfährt, daß Ducrot letzten Mittwoch nach Paris gekommen ist, um die Maßregel, die ihm drohte, abzuwenden, und daß er eine Unterredung mit Mac Mahon zu diesem Behufe gehabt hat. Der Marschall-Präsident, so erzählt der „Moniteur", setzte aber dem General die Gründe auseinander, welche seine Entfernung aus dem Commando des 8. Corps erheischen und schloß mit den Worten: „Sie sind unmöglich geworden." — Gambetta wird, wie es heißt, mit Nächstem in England einen Besuch machen, wie er in Rom einen Besuch gemacht hat. Der Reform-Club von Manchester will ihn zu einem großen Banket einladen. Vermuthlich wird dabei von handelspolitischen Dingen die Rede sein und der hiesige „Soleil", dessen Chefredacteur Hervé von jeher die schutzzöllnerischen Grundsätze vertheidigt hat, wittert daher Unheil hinter dieser Reise. Er fürchtet, die schlauen Engländer wollen den Führer der republikanischen Mehrheit in Frankreich gewinnen, um durch ihn die französische Landesvertretung zu einer den englischen Interessen günstigen Handelspolitik zu bestimmen. — Bei dem morgigen Leichenbegängnisse Raspail's wird Louis Blanc am Grabe sprechen.

Abends. Der Präsident Grevy sagte in seiner Antrittsrede im Wesentlichen folgendes: Es ist eine große Ehre in dieser Kammer den Vorsitz zu führen, welche durch eine über jedes Lob erhabene politische Haltung den Willen Frankreichs zur Geltung zu bringen wußte und welche einen schweren Conflict durch die friedliche Befestigung des parlamentarischen Regiments zu lösen wußte. Möge die Kammer fortfahren in dem Geist der Klugheit, welche sie bisher gezeigt hat, zu handeln. Möge sie stets gemäßigt, versöhnlich und gerecht sein; möge sie das Interesse Aller als treue Wächterin der Republik achten. Wenn sie an ihrem Theile bemüht ist, die nöthige Eintracht unter den Staatsgewalten zu erhalten, eine Eintracht, welche allein die Ruhe, die Sicherheit und die Arbeit gewährleisten kann, so wird sie der Erwartung des Landes entsprechen und das Vertrauen rechtfertigen, welches das Land in sie gesetzt hat. — Heute constituirten sich die Abtheilungen des Senats und der Kammer. Im Senat hat die Linke in fünf Abtheilungen die Mehrheit, die Rechte in vier Abtheilungen. In der Kammer hat die Rechte nur in zwei Abtheilungen ihre Candidaten durchgesetzt und auch dieses nur, weil viele Republikaner fehlten. — Der Marschall Canrobert reist heute Abend nach Rom ab. In seinem Gefolge, das aus 4 oder 5 Offizieren besteht, befindet sich Patrice Mac Mahon, der älteste Sohn des Marschall-Präsidenten.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 14. Jan. [Bezirksverein des östlichen Theiles der inneren Stadt.] Die letzte Sitzung im Hotel de Silesie eröffnete der Vorsitzende, Apotheker Czerwenka, mit geschäftlichen Mittheilungen. Bei der Weihnachts-Einbescheerung des Central-Comite's, welchem der Bezirksverein seine gesammelten Beiträge überwiesen, wurden 23 Knaben, 20 Mädchen und 96 Erwachsene aus dem Bezirke beschenkt. Hierauf machte der Vorsitzende auf eine von gewisser Seite aufgestellte Behauptung aufmerksam, wonach Comite-Mitglieder eines Bezirksvereins einen Theil des Ertrages von einem zum Zweck der Weihnachtsbescheerung veranstalteten Concerts bei Paul Scholtz in Champagner vertrunken hätten. Diese Behauptung könne den diesseitigen Bezirksverein gar nicht berühren, da er überhaupt kein derartiges Concert veranstaltet habe. Demnächst wurden einige den auf den 2. Februar c. festgesetzten „gemüthlichen Abend" des Vereins, an welchem auch Damen und Gäste, von Mitgliedern eingeführt, theilnehmen können, betreffende Fragen erledigt. — Mit der Gründung einer Vereinsbibliothek ist bereits ein erfreulicher Anfang gemacht, indem Herr Dr. med. J. Steinitz derselben einige interessante Schriften überwiesen hat. — Nach einem Bescheide des Magistrats kann die Ziegelbrücke wegen zu geringer Breite mit Trottoirs nicht belegt werden, die Anlage eines besonderen Laufsteges aber wäre bei dem in sicherer Aussicht stehenden Umbau der Brücke überflüssig. Nach einer weiteren Mittheilung des Magistrats über die Unzulässigkeit der Trottoirlegung auf der Kleinen Groschengasse vom „Sichdichfür" bis zur Schweidnitzerstraße hielt der Lehrer Ad. Hübner einen fesselnden Vortrag „über Breslauer Elementarschulen". Redner gab, auf amtliche statistische Quellen gestützt, einen detaillirten Ueberblick über das Breslauer Schulwesen vom Anfange dieses Jahrhundert bis auf die Gegenwart. Nach demselben bestanden bis 1815 nur einige Stifts- und Privatelementarschulen, deren Leistungen keineswegs befriedigend waren und den Tadel der Königl. Regierung hervorriefen. Im Jahre 1811 trat auf Anordnung der Regierung eine „städtische Schulen-Deputation" ins Leben, welche aus dem evangelischen und katholischen Schulen-Inspector und einigen „gelehrten" Mitgliedern des Magistrats bestand. Im Jahre 1817 wurden die ersten 5 „städtischen Elementarschulen" und 2 „Armenhausschulen" gegründet. Von dieser Zeit ab wurden die evangelischen Elementarschulen nach und nach vermehrt, so daß ihre Zahl gegenwärtig 46 beträgt. Die Lehrer waren anfänglich auf ein geringes Fixum und auf das Schulgeld angewiesen. Vom Jahre 1840 ab wurden sämmtliche Elementarlehrer mit festem Gehalte besoldet. Im Jahre 1848 wurden die „Freischulen" den übrigen Elementarschulen eingereiht. — Katholische „städtische" Elementarschulen bestanden bis 1831 gar nicht, sondern nur die Pfarr- und Klosterschulen. Auf Antrag des Fürstbischofs wurden 1831 zwei katholische Armenschulen von der Stadt gegründet. Die späteren Unterhandlungen zwischen der Regierung, dem Magistrat und dem fürstbischöflichen Stuhle wegen Uebernahme der Pfarrschulen seitens der Stadt führte nicht zu dem gewünschten Ziele, und der Magistrat gründete nun katholische Elementarschulen auf eigene Rechnung. Es haben sich dieselben bis zur Gegenwart auf 19 vermehrt. — Eine „christkatholische" (freireligiöse) Schule bestand von 1848—1852. — Die von Knaben besuchte jüdische „Wilhelmsschule" (gegründet am 13. Mai 1791) wurde 1848 wegen Gemeindestreitigkeiten aufgelöst. — Von Simultanschulen besteht nur noch die Armenhausschule. Die früher in der Ohlauer Vorstadt bestehende Simultanschule wurde 1850, die Fabrikschule 1855 aufgelöst. — An Mittelschulen besitzt Breslau gegenwärtig keine, dagegen 3 höhere Bürgerschulen. — Redner betonte im Weitern, daß die städtischen Behörden fortdauernd für Verbesserung der Schulen Sorge getragen durch Erbauung gesunder und freundlicher Schulgebäude, durch Beschaffung vortrefflicher Schul-Utensilien und Lehr-Apparate. — Durch Reorganisation des Elementarschulwesens in neuerer Zeit sind der Unterrichtsstoff vermehrt und die Ziele erweitert worden. Um den Vereinsgenossen ein deutliches Bild von den gegenwärtigen Unterrichtszielen der 6klassigen Schulen zu geben, wurde vom Redner ein umfangreicher Auszug aus dem Lehrplan dieser Schulen mitgetheilt. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Wirken der Behörden und Lehrer im Elementarschulwesen die gewünschte Anerkennung und Beachtung finden möge. — Nach diesem mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte die Erledigung des Fragekastens.

□ **Breslau**, 14. Jan. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In lebhafter, anregender Weise schilderte Herr Diakonus Decke in seinem gestrigen Sonntagsvortrage das Leben und Wirken des deutschen Volkshelden Ulrich von Hutten. Nachdem er zunächst in scharfen Umrissen ein Bild von den politischen und religiösen Zuständen des deutschen Volkes im Ausgange des Mittelalters gegeben, führte er in seinem weiteren Vortrage aus, wie Ulrich von Hutten, den humanistischen Bestrebungen seiner Zeit ergeben und von der reinsten Vaterlandsliebe durchdrungen, für die Unabhängigkeit des deutschen Volkes von Rom, für seine politische Einheit und für die religiöse Freiheit als Ritter und in feuriger Rede zugleich als Dichter gewirkt. Hatte sich Hutten mit seinen Reformplänen zuerst an die Fürsten und den Adel der deutschen Nation gewandt, so richtete er sein Wort späterhin an das deutsche Volk und nun nicht mehr in lateinischer Sprache, in der er ein Meister war, sondern in der deutschen. Obgleich ein unversöhnlicher Feind des Papstes, beachtete doch Hutten, als Luther seine Sätze gegen den Ablaß anschlug und damit Aufsehen erregte, zuerst dieses Ereigniß nur wenig, denn er sah in diesem Streite nur eitles Mönchsgezänk. Als aber Luther immer entschiedener vorging, wurde Hutten aufmerksamer auf sein Thun, suchte sich ihm zu nähern und wurde nun der der eifrigste Vorkämpfer der Reformation. In recht ansprechender Weise wurde von dem Vortragenden auch das Verhältniß Huttens zu Franz von Sickingen und das Zusammenleben der beiden Ritter und Helden auf der Ebernburg geschildert. Sickingen, auf seiner Burg Landstuhl von Feinden belagert, wurde verwundet und starb im Jahre 1522. Hutten wurde flüchtig und überlebte seinen Freund nur um wenige Monate. Er war nach der Schweiz gegangen, wo er von Zwingli freundlichst aufgenommen wurde. Auf den Rath desselben ging er seiner Gesundheit wegen auf die Insel Ufnau, wo er bald darauf im Jahre 1523 starb. Der Vortragende wies zuletzt auf die beste Lebensbeschreibung Ulrich von Hutten's, auf die von David Strauß, hin. Uns sei es vergönnt, bei dieser Gelegenheit auch eine recht populäre Geschichte des großen Helden und Sängers aufmerksam zu machen, die kürzlich bei Otto Wiegand in Leipzig erschienen ist unter dem Titel: „Ulrich von Hutten. Der deutsche Dichter und Kämpfer für Geistesfreiheit. Für das deutsche Volk bearbeitet von A. Reichenbach."

H. **Breslau**, 14. Jan. [Jüngerer Lehrer-Verein.] Nachdem schon am Schlusse des Jahres 1876 einige Lehrer zur Gründung eines neuen Vereins zusammengetreten waren, wurde derselbe unter obigem Namen im Januar 1877 durch Feststellung der Statuten und Wahl des Vorstandes (Schröter, Kneier, Glatzel, Bleisch, Dankwirth, Großer) in das Leben gerufen. Obgleich der Verein, besonders anfangs, mancherlei Anfechtungen ausgesetzt war, hat sich doch die Mitgliederzahl seitdem fast verdoppelt (von ca 14 bis auf 24) und die rege Theilnahme der Mitglieder an den 30 Sitzungen des vergangenen Jahres hat den Beweis geliefert, daß der Verein seinem Zwecke, eine Stätte zu sein für gegenseitige Fortbildung und für Pflege der Collegialität und der Gemüthlichkeit, vollständig entspricht. An 17 Vereinsabenden wurden folgende Vorträge gehalten: „Der Geschichtsunterricht in der Oberklasse" (Blasel) — „Das Volkslied" (Altmann) — „Herbart's pädagogische Entwickelung" (Dankwirth) — „Der Mond" (Glatzel) — „Das Denken" (Drescher) — „Die Anlage des Menschen" (Großer) — „Der Be-

...riff" (Hein), „Stellung der Lehrer im Mittelalter" (Heinze) — „Der Golfstrom (Kli...ute) — „Halbbildung" (Glatzel) — „Eulenspiegel" (Sauer) — „Einiges aus Breslau's Geschichte" (Scholz) — „Geschichte der Chinesen" (...eisch) — „Die Sterne" (Schröter) — „Das Epos" (Stockenschneider) — „Uhland" (Pelz). An die meisten dieser Vorträge schlossen sich Debatten, welche auch sonst zur Förderung des gegenseitigen Meinungsaustausches die Sitzungen belebten. Die übrigen Vereinsabende waren theils der Lectüre und Besprechung von ausgewählten klassischen Werken, theils der Gemüthlichkeit gewidmet. Außerdem unterhielt der Verein einen Lesezirkel und hat durch Anschaffung von pädagogischen Klassikern den Grund zu einer Vereins-Bibliothek gelegt.

F. **Breslau**, 14. Jan. [Verein evangelischer Lehrer.] Am 12. Januar feierte der Verein im Saale zum blauen Hirsch sein 56. Stiftungsfest. Den Anfang der Festlichkeit bildete ein gemeinschaftliches Mahl, welchem durch humoristische Tafellieder, sowie durch Toaste auf die anwesenden Gäste, Ehrenmitglieder u. s. w. ein angenehmer Beigeschmack gegeben wurde. Eine präcise Rede des Herrn Rector Kirsch, als Vorsitzenden, entrollte in vergleichender Weise ein Bild des vergangenen Vereinslebens, welcher sich noch andere, nicht minder gediegene anschlossen. Vornehmlich wurde die Feststimmung gesteigert durch die Anwesenheit der beiden Gäste Opernsänger Herrn Prawit und Musikdirector Herrn Schnabel. In der liebenswürdigsten Weise boten sie den Versammelten wahre Kunstgenüsse, ersterer durch die groteske Kraft seiner Stimme in den von ihm vorgetragenen Liedern, letzterer in der genialen Ausführung gegebener Melodien auf dem Clavier. Herr Kaufmann Großpietsch brachte in höchst gelungener Weise, vom Herrn Institutsvorsteher Hiller begleitet, den Erlkönig von Schubert zum Vortrag. Einer besonderen Beachtung verdient außerdem noch eine Composition (Humoreske) von Herrn P. Weiß, welche leider erst in ihrem 1. Theil zum Vortrag kommen konnte. — Somit wurde den Theilnehmern durch dieses Fest nicht nur eine Fülle von Genüssen, sondern auch gewisse Fingerzeige geboten, welche ihre Wirkung sowohl auf den Verein selbst, als auch auf spätere Feste dieser Art hoffentlich nicht verfehlen werden.

ch.— **Lauban**, 13. Januar. [Statistische Nachrichten. — Vacanzen. — Communales.] In der evangelischen Parochie Lauban wurden im verflossenen Jahre im Ganzen 413 Kinder geboren; unter diesen waren 15 todtgeborene. Getauft sind im Ganzen 345; gestorben vor Empfang der Taufe sind 15 Kinder. Die kirchliche Trauung haben 60 Paare verlangt; laut Nachweisung haben 26 Paare die Einsegnung in der Kirche nicht begehrt. Communicanten waren im verflossenen Jahre 1865. Beerdigt wurden 262 Personen; von diesen waren 122 Erwachsene und 140 Kinder. Mit kirchlicher Begleitung sind 215 und auf Verlangen 47 still beerdigt worden. — Die 2. Lehrerstelle in dem nahen Schreibersdorf, welche vor fast einem Jahre ausgeschrieben wurde, ist heute noch nicht besetzt. Ein Schulamtscandidat, der einzige Bewerber, welcher einen Ruf dorthin erhalten hatte, mußte die Stelle nach einer kaum achttägigen Thätigkeit wieder aufgeben, weil er mit seinen Examinas noch sehr im Rückstande war und ihm daher die Bestätigung von Seiten der Behörde versagt wurde. Auch die Pfarrstelle zu Goldentraum ist ebenfalls schon seit längerer Zeit vacant und muß die Stelle von den Nachbar-Geistlichen verwaltet werden. Wie verlautet, ist auch noch nicht einmal eine Meldung eingegangen; auch das benachbarte Volkersdorf ist schon längere Zeit ohne Seelsorger. — Ueber die Betriebsverhälnisse der Laubaner Stadtforsten entnehmen wir dem städtischen Verwaltungsberichte folgende Mittheilungen: Die Gesammtfläche der Stadtforsten betrug am Schlusse des Jahres 1877 881 Hectare 91,2 Ar, wobei an zur Holzzucht productiven Fläche nach der Vermessung vom Jahre 1869 797 Hectare 42,6 Ar berechnet sind. Nach dem im Jahre 1870 aufgestellten Abnutzungsplane sind für das Jahrzehnt 1870 bis 1879 an Abtriebsnutzungen angesetzt: 88 Hectare 88,0 Ar oder jährlich 8 Hectar 88,0 Ar. In den 8 Forstjahren 1870—1877 sind überhaupt abgetrieben worden: 63 Hectare 13,4 Ar, so daß für die 2 Forstjahre 1878 und 1879 noch verfügbar bleiben: 25 Hectare 66,6 Ar, woraus resultirt, daß in den 8 Jahren überhaupt 7 Hectare 90,6 Ar zu wenig abgetrieben wurden. Nach dem Plane sind an Holzmassen auf das Jahrzehnt 1870 bis 1879 einschließlich der Zwischen- oder Vornutzungen zum Einschlagen abgeschätzt: 56,000 Festmeter Derbholz und 9300 Festmeter Reisig, Summa 65,300 Festmeter und außerdem an Stockholz 26,000 Raummeter, oder jährlich 6530 Festmeter Derbholz und Reisig, 2600 Raummeter Stockholz. Von 1870—1877 wurden eingeschlagen an Nutzholz 30,545,48 Festmeter, an Brennholz 15,393,97 Festmeter, Summa 45,939,45 Festmeter Derbholz, 14,519.875 Festmeter Reisig, Summa 60,459.425 Festmeter und 30,289,33 Raummeter Stockholz. In den 8 Forstjahren 1870—1877 sind überhaupt 1139,45 Festmeter mehr gegen den Etat geschlagen worden. Außerdem entfielen mehr an Reisig 7079,875 Festmeter und an Stockholz 9489,33 Raummeter. Der Mehrausfall an Reisig ist hauptsächlich durch Mehrerträge der Zwischennutzungen veranlaßt worden, denn es haben die Hauptnutzung nur 244.705 Festmeter mehr, dagegen die Zwischennutzungen 7974,62 Festmeter mehr gegen die Schätzung ergeben. In Betreff der Culturen ist zu bemerken, daß dieselben, soweit die Schläge geräumt waren, ausgeführt wurden, auch ist die in Geibsdorf angekaufte Parzelle von 4 Hectare 75 Ar Größe vollständig aufgeforstet. Auch sind an einigen Orten z. B. Jagen 15 und 38 Anfänge mit Einpflanzung edler Laubhölzer, namentlich Eichen und Eschen gemacht worden. In Betreff der Wege-Verhältnisse ist zu erwähnen, daß der Ausbau der verschiedenen Wege nun ziemlich vollendet ist. Hierdurch ist eine rentable Verwerthung der bedeutenden Holzmassen ermöglicht. Die Durchforstungen sind im Jahre 1876/77, wohl mit Rücksicht auf mangelhaften Absatz, nur gering ausgeführt worden; dagegen ist schließlich rühmend hervorzuheben, daß bei dem Einschlage 1876/77 die Nutzholzverwerthung auf 75 pCt. gebracht worden ist.

R. **Liegnitz**, 13. Januar. [Taufe zweier Erwachsenen.] Eine seltene kirchliche Amtshandlung hat heute in der hiesigen evangelischen Kirche „Zu unseren lieben Frauen", stattgefunden. Zwei Damen, im Alter von 15 und 17 Jahren, die hinterbliebenen Waisen eines hierselbst vor zwei Jahren verstorbenen, der freien Gemeinde angehörenden Kaufmannes, welchem auch nach wenig Wochen die Gattin in den Tod nachfolgte, wurden heute Nachmittags durch den Herrn Diakonus Romann getauft. Pathen waren: die Frau des die Amtshandlung vollziehenden Geistlichen und eine Pastorswittwe. Die jüngere der beiden Damen besucht die erste Klasse der hiesigen, städtischen, höheren Töchterschule, und wird sich dem Lehrstande widmen, die Andere für den Hausstand ausbilden.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 13. Jan. [Liebesgaben. — Feuerwehr. — Philomathie.] Für die jetzt hart bedrängte Weberbevölkerung des Eulengebirges sind bereits vor Weihnachten hier durch den Kaufmann Dyhr Unterstützungen, bestehend in Geld, Kleidung und Nahrungsmitteln, gesammelt und nach den ärmsten Ortschaften abgeschickt worden. Auch gestern ging wieder ein Transport solcher Liebesgaben nach dem dicht an der hohen Eule gelegenen Dorfe Friedrichshain, dessen Bewohner besonders hart unter dem Drucke der Zeit leiden. Diese Gaben sind durch den hiesigen Restaurateur Wilh. Hoffmann gesammelt worden. — Am 11. d. fand die diesjährige ordentliche General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Den Vorsitz führte der Decernent des städtischen Feuerlöschwesens, Rathsherr Br. Hartmann. Der Vereins-Kassirer Paul Pache berichtete eingehend über die Kassenverhältnisse. Demnach betrug die Einnahme 767,36 M., welchen ein Ausgabeposten von 530,12 M. gegenübersteht, so daß ein Baarbestand von 237,34 M. verbleibt. Die Einnahmen bei der Sammelkasse (freiwillige Beiträge der Bürger, Unterstützungsbeiträge der Feuer-Versicherungen) betrugen 1877 einschließlich eines Saldo-Vortrages im Vorjahr im Betrage von 353,35 M., insgesammt 586,85 M. (141,20 M. entfallen auf Unterstützungen der Bürger. 90 M. auf solche der Versicherungen). Von diesem Gelde wurden 574,55 M. zur Anschaffung von Löschgeräthen verwendet; insbesondere waren es 500 Fuß neuer Schlauch, welche eine Ausgabe von 275 M. erforderten. Es bleibt demzufolge nur ein Kassenbestand von 12,30 M. — Der Verein zählt 59 Mitglieder, welche sämmtlich activ sind. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder Pachmann, Adolf Stracinsky, B. Andres, Paul Pache und Alphons Paul wurden für nächstes Vereinsjahr einstimmig in den Vorstand wiedergewählt. Dem Vorsitzenden, Rathsherrn Br. Hartmann, sprach die Versammlung ihren Dank dafür aus, daß er die Wiederwahl in den Magistrat angenommen hat; denn als Decernent des Feuerlöschwesens war er stets ein unermüdlicher Förderer und eifriger Protector des Vereins. Ueberhaupt ist die Gründung des Vereins zumeist seiner Wirksamkeit zu danken. Das fünfte Stiftungsfest wird der Verein den 16. März in alter Weise feiern. — „Vegetarianer?" ist das Thema, mit dessen Besprechung Realschul-Director Dr. Liersemann den 16. d. M. die diesjährigen öffentlichen Vorträge der „Philomathie" eröffnen wird.

δ **Guhrau**, 12. Jan. [Verschiedenes.] Der vom hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins veröffentlichte Verwaltungsbericht für das Jahr 1877 weist eine Einnahme von 1844,62 M., eine Ausgabe von 492,95 M., mithin am 31. December 1877 einen Kassenbestand von 1351,67 M. nach. Unter den Ausgaben erscheinen als Belege für die umfassende Wirksamkeit des Vereins nachstehende Posten bemerkenswerth: 33,70 M. statutenmäßiger Beitrag an den Hauptverein, 75 M. Geldunterstützungen an die Veteranen des Kreises, 185,25 M. zur Ergänzung des Inventariums im Kreis-Krankenhause, 189,50 M. für die aus der Türkei geflüchteten Christen. — In Folge reger Betheiligung seiner Mitglieder ist es dem hiesigen Suppenverein vergönnt gewesen, vom 1. Januar bis zum 31. December 1877 3098 Portionen Suppe an Kranke und Altersschwache zu verabreichen, sowie durch Vertheilung von Brot und Mehl die Noth mancher Bedürftigen zu mildern. — Laut Jahres-Kassen-Abschluß des Vorschußvereins zu Guhrau, eingetragene Genossenschaft, betrug die Gesammteinnahme incl. Bestand ultimo December 1877 1,061,833,71 M., die Ausgabe vom 1. Januar bis ultimo December 1,044,676,36 M., mithin Bestand 17,157,35 M. Die Zinsen für Vorschüsse à 6 pCt. betragen pro 1877 38,660,91 M. Der Geschäftsumfang betrug excl. der aus 1876 übernommenen Vorschüsse 2,729,468,43 M. Eintrittsgeld von 135 neuen Mitgliedern 405 M. — Im Laufe nächster Woche wird die Wagener'sche Theater-Gesellschaft, der ein guter Ruf von Steinau aus, wo sie gegen 6 Wochen thätig gewesen, vorausgeht, im hiesigen Walter'schen Garten-Salon einen Cyclus theatralischer Vorstellungen eröffnen.

—r. **Namslau**, 13. Jan. [Statistisches. — Städtisches.] Von dem hiesigen Standesamte sind im abgelaufenen Jahre 44 Eheschließungen beurkundet, ferner 217 Geburten und 177 Sterbefälle angemeldet worden. — In der am letzeen Donnerstage hierorts abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte zuerst die Einführung der neu gewählten Mitglieder derselben, der Herren Maurermeister Kirchner, Kaufmann Bermann, Ploschke und Liebrecht und Buchdruckereibesitzer Opitz. Bei der hierauf erfolgenden Feststellung des Bureaus der Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Dr. Landau einstimmig zum Vorsitzenden derselben wieder gewählt; als sein Stellvertreter wurde der Kaufmann Herr R. Tietze, als Schriftführer Herr Kaufmann Otto Faltin und als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Szyszka neugewählt. Dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der Versammlung, die Sitzungstage der Stadtverordneten-Versammlung und die ihr zur Beschlußfassung unterbreiteten Vorlagen im hiesigen Stadtblatte zu veröffentlichen, wird nunmehr Rechnung getragen werden. Der Stadtverordneten-Versammlung ist die Aufforderung zugegangen, an Stelle des Herrn Gerbermeisters Rothe, der in Folge der durch Herrn Bürgermeister Kotze vorgenommenen Decernats-Verändungen sein Amt als Rathsherr niedergelegt hat, einen anderen Rathsherrn zu wählen.

⊙ **Groß-Strehlitz**, 12. Jan. [Einführung der Stadtverordneten. — Kirchenbesuch.] Am 10. d. M. erfolgte die Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten. Mit großer Befriedigung bemerken wir, daß es lauter staatsfreundliche Männer sind, die aus der letzten Wahl zur Freude aller Gutgesinnten als Sieger hervorgegangen sind. — Eine nicht minder erfreuliche Thatsache ist der immer mehr zunehmende Besuch der hiesigen Pfarrkirche, welcher den Beweis liefert, daß die Schuppen immer mehr von den Augen fallen, und die christliche Nächstenliebe sich tiefer in die Herzen der Irregeleiteten einsenkt.

⊙ **Beuthen**, 13. Jan. [Zur Tageschronik.] Zur Ergänzung des kürzich mitgetheilten Ortsstatuts, betreffend die Lehrlings-Fortbildungsschule ist inzwischen noch eine Polizei-Verordnung ergangen, welche die Höhe der Strafe für Nichtanmeldung, nicht regelmäßigen Schulbesuch oder Ungehorsam der Schüler festsetzt. Eine derartige Geldstrafe bis zu 9 Mark, oder verhältnißmäßige Haftstrafe kann sowohl die Lehrherren, als auch die Schüler treffen, abgesehen davon, daß für letztere im gegebenen Falle das zwangsweise Anhalten zum Besuch der Fortbildnngsschule eintritt. Unter den localen Uebelständen figuriren seit Jahr und Tag auch die Klagen über die mangelhafte Leuchtkraft des hiesigen Gases. Vielfach wird deshalb, wo es irgend angeht lieber die Petroleumlampe hervorgesucht, welche Petroleumbeleuchtung selbst in den Straßen die derzeitige Gasbeleuchtung an Helligkeit übertreffen dürfte. Dabei müssen hier an der Quelle der Kohlenförderung 6 Mark pro Mille bezahlt werden. Die das Gas liefernde Anstalt gehört der Breslauer Gas-Actien-Gesellschaft und wirft so viel bekannt den gehörigen Gewinn ab. Vielleicht tragen diese Zeilen zu einer baldigen Abstellung der berechtigten Klagen bei, andrerseits möchte es Sache der Stadtverwaltung sein, im öffentlichen und privaten Interesse auf eine Besserung zu dringen. — Der unlängst aus der Nachbarstadt Königshütte erhobene Nothschrei nach Wasser, hat diesmal unsere Mitleidenschaft insofern weniger in Anspruch genommen, als für die Einwohner Beuthens durch den seit einigen Jahren von der Apfel- und Centrum-Carsten-Grube gewonnenen Wasserzufluß eine bis dato für die wirthschaftlichen Bedürfnisse ausreichende Quelle geschaffen ist. Allerdings sind diese Quellen nicht ohne Kosten für die Commune erschlossen worden, doch haben jedenfalls sowohl die Quantität als auch die Qualität des Wassers gegen früher zugenommen. Im Uebrigen bleibt der Wunsch nach endlicher Regulirung der Wasserverhältnisse im Industriebezirk auch für uns bestehen. Das nächste fließende Wasser an der Stadt Beuthen, der sogenannte Iserbach muß zur Zeit alle aus der Stadt kommenden Gespülausflüsse aufnehmen, ein Mißstand, der ebenso wie diese Ausflüsse selbst, die Gesundheit und den Reiz der Umgegend jedenfalls nicht hebt.

Cosel, 12. Jan. [Verschiedenes.] Im Jahre 1877 wurden beim hiesigen Standesamte 130 Geburten eingetragen, gegen 124 des Jahres 1876; ferner 100 Todesfälle gegen 93 im Vorjahr; verehelicht haben sich 24 Paar gegen 25 im Vorjahr. — Die hiesige Oderschleuse passirten im vergangenen Jahre 248 Oderkähne. 142 fuhren stromaufwärts, 106 stromabwärts, davon waren beladen 105, leer 143. Sogenannte Martätschen passirten 179 Stück. — In der Nacht vom 22. zum 23. Juli v. J. wurde der vor dem Commandanturgebäude hierselbst, der Wohnung des Regimentscommandeurs, Herrn Oberst Böhmer, stehende Militärposten ohne jede Veranlassung von 2 Soldaten thätlich angegriffen. Die Excedenten, welche bald Tags darauf ermittelt wurden, sind nunmehr vom Corpsgericht zu Breslau zu 7 resp. 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Die Gattin des zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Amtsdieners Holländer aus Slawentzitz erschien vor dem hiesigen Dreimännergericht unter der Anklage des Diebstahls. Der eine Diebstahl wurde durch eine bei derselben in Diensten stehende Magd bezeugt. Bei Vernehmung dieser Zeugin, welche auf Denunciation der Angeklagten früher wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden war, ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Als nämlich der Zeugin die erlittene Vorstrafe vorgehalten wurde, bestritt diese die erfolgte Strafvollstreckung. Nach sofort angestellten Ermittelungen wurde der Irrthum insofern aufgeklärt, als festgestellt wurde, daß durch Namensverwechselung das Schreiben zum Strafantritt an eine andere Person gelangt war, die auch bereitwilligst, ohne jegliche Remonstration, zum Haftantritt sich meldete.

[Notizen aus der Provinz.] * Groß-Glogau. Der hiesige „Anzeiger" berichtet: Ueber den am Sonnabend hier verhafteten Zahlmeister-Aspiranten erfahren wir, daß derselbe bisher beim Reserve-Landwehr-Regiment (Breslau) Nr. 38 als stellvertretender Zahlmeister fungirt hat und in gleicher Eigenschaft von dort zum 1. Bataillon des Schles. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 nach hier versetzt worden war. Am Freitag trat er hier seinen Dienst an und Sonnabend Vormittag traf von Breslau auf telegraphischem Wege die Weisung ein, den Zahlmeister-Aspiranten zu verhaften, weil nach seinem Abgange von Breslau Defecte in Höhe von 300 Mark entdeckt worden wären. Er wurde, wie bereits gemeldet, sofort verhaftet und in das Militärgefängniß abgeführt. Wie wir hören, soll die Ueberführung des Verhafteten nach Breslau, wo die Untersuchung geführt wird, schon am Sonntag erfolgt sein.

+ Jauer. Das hiesige Stadtbl. meldet: Das Tagesgespräch bildet hier die Concurs-Eröffnung über ein kaufmännisches Geschäft, wodurch viele hiesige Bürger, welche dem Geschäftsinhaber bereitwilligst, mit Rücksicht auf seine sonstigen Verhältnisse, durch baare Darlehne Credit gewährten, in Mitleidenschaft gezogen werden. Es entrollt sich hierbei ein erschreckendes Bild, welches gewisse hiesige öffentliche Schäden wieder aufdeckt, die schon so manchen Ruin herbeigeführt haben.

Δ Oberschlesien. Wie die „Katt. Ztg." hört, wurde am 9. d., Abds., die Schankwirthin Feig in Zawodzie (im ehemals Holländer'schen Gasthause) von einem Arbeiter ermordet. — Vor Kurzem wurde, wie der „Oberschles. Anz." meldet, in den sehr umfangreichen Forsten des Herrn Grafen Guido Henckel jenseits der Grenze ein Wolf erlegt, nachdem man bereits einige Zeit die Spur des Wolfes bemerkt hatte.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 14. Januar. Der „Polit. Corresp." wird aus Belgrad vom 14. d. gemeldet: Die Serben besetzten Kurschumlja, das die Türken geräumt hatten und nahmen Vranja. 50 serbische Bataillone marschiren gegen Pristina. Gestern haben sich die Serben mit den Rumänen bei Widdin vereinigt. Der Commandant der Festung wurde zur Uebergabe des Platzes aufgefordert; derselbe verlangt freien Abzug der Garnison mit den Waffen.

Wien, 14. Jan. Das „Telegraphen-Corresp.-Bureau" meldet aus Konstantinopel: Sicherem Vernehmen nach gingen die türkischen Unterhändler heute nach dem russischen Hauptquartier ab.

Rom, 14. Jan. Der deutsche Kronprinz ist Abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen von Carignan, den Ministern, dem deutschen Botschaftspersonal, Deputirten und Offizieren empfangen. Eine Ehrenwache mit Fahnen und Musik war auf dem Bahnhofe aufgestellt. Der Kronprinz stieg im deutschen Botschafts-Palais ab, vor welchem sich eine große Volksmenge ansammelte, und besuchte heute die Leiche des Königs. Fortdauernd treffen Fremde ein. Canrobert ist mit dem Sohne Mac Mahons eingetroffen.

Paris, 14. Jan. Die Siebener-Commission des Finanzausschusses schlug eine Herabsetzung der Steuern um 11 Millionen für kleine Glaswaaren, um 4¼ Millionen für Seife vor. Der Ueberschuß des Budgets beträgt trotzdem noch 17 Millionen.

Kopenhagen, 14. Januar. Die Nationalbank wird von morgen ab den Discont für Wechsel auf 5½ bis 6, den Lombardzinsfuß auf 6 pCt. herabsetzen.

Petersburg, 14. Jan. Officielles Telegramm aus Lowtscha vom 10. d.: Ueber die Art, wie der Kampf vom 9. d. vorbereitet wurde, der mit der Gefangennahme der Schipkaarmee endete, kann Folgendes mitgetheilt werden. Sogleich nach der Einnahme Plewna's entsendete Großfürst Nicolaus zur Verstärkung des Generals Gurko die 3. Garde-Infanterie-Division und das 9. Corps, damit der General mit sicherem Erfolg nach der anderen Seite des Balkans debouchiren könne. Die Generale Karzoff und Radetzky erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, zur Verstärkung des letzteren wurde das aus der 16. Division, 3 Bataillonen der 3. Schützenbrigade und dem 9. Kosaken-Regiment bestehende Detachement des Generals Skobeleff abgesandt. General Karzoff wurde nur durch das 10. Schützenbataillon verstärkt. Kaum hatte General Gurko den Balkan überschritten, so erhielten die Generale Radetzky und Karzoff den Befehl, sich den Weg vorzubereiten, General Delinghausen wurde angewiesen, einen Theil der türkischen Streitkräfte durch Demonstrationen gegen Achmedli, Yarditza und Handikioi abzulenken. Dem General Radetzky wurden noch die 30. Infanterie-Division und 3 Cavallerie-Regimenter zugetheilt. Es wurde beschlossen, daß General Karzoff die Bewegung über Trojan am 2. d. beginnen, General Radetzky am 5. d. in der Richtung von Schipka operiren solle, was auch geschah. Die Details des Balkanüberganges des Generals Karzoff sind bereits bekannt: derselbe stieg mit 5 Bataillonen seiner Division, mit dem 10. Schützenbataillon, mit 10 Sotnien Kosaken und 3 Batterien von den Bergen herab, während die übrigen Theile seiner Division von Slatitza aus eintrafen, wohin dieselben von Etropol aus hinabgestiegen waren. Gegen das Dorf Schipka wurden 2 Umgehungs-Colonnen dirigirt. Die rechte, unter General Skobeleff, aus der 16. Division, dem 9., 11. und 12. Schützenbataillon, der bulgarischen Miliz, 2 Compagnien des 4. Sappeur-Bataillons und dem 9. Don'schen Kosakenregiment bestehend, marschirte über Selenodrewo, Karadli, Imedli; die linke, unter dem Fürsten Swiatopolk Mirsky, aus der 9. und 30. Division, der 4. Schützenbrigade und Theilen des 21. und 23. Don'schen Regimentes bestehend, ging über Krestaz, Seltzoff, Gusowo und Janina. General Radetzky selbst blieb auf dem Nicolaiberge. Drei Regimenter der ersten Cavallerie-Division wurden am 7. Januar von Grabowo herangezogen. Die Truppen führten Vorrath an Zwieback, Grütze, Salz, Thee, Zucker, Spiritus und Gerste auf 8 Tage mit sich. Die Hälfte davon wurde von der Mannschaft, die andere Hälfte wurde von Lastthieren getragen; außerdem wurde eine 8tägige Fleischprovision in lebendem Vieh mitgeführt. Von Patronen wurden 96 Stück von jedem Mann und weitere 76 Stück pro Mann von Lastthieren getragen, auch das Apotheken- und Verbandmaterial wurde von Lastthieren befördert. Am 6. Januar, bei starkem Frost, erreichte Fürst Mirsky Seltzo, General Skobeleff Karadli, die Artillerie wurde auf Schlitten herangeführt. Alle Schwierigkeiten wurden überwunden, obschon der Schnee in großen Massen, an manchen Stellen 1½ Faden hoch angehäuft war, die Truppen rückten wacker vor. Am 7. Januar ging Fürst Mirsky von Seltzo gegen Gusowo vor, General Skobeleff besetzte Imetli. Am 8. Januar rückten beide Abtheilungen gegen das Dorf Schipka und kamen kämpfend bis auf 3 Werst Entfernung an dasselbe heran. Am 9. Januar früh 6 Uhr begannen die Generale Skobeleff und Mirsky den Kampf bei starkem Nebel, Schnee und Wind. Gegen 11 Uhr Vormittags rückte General Radetzky mit der 14. Division vom Nicolaiberg zum Angriff vor. Abends 6 Uhr telegraphirte derselbe die Gefangennahme der ganzen Schipka-Armee. Jetzt ist kein Balkan mehr für uns vorhanden, unsere Truppen haben mitten im rauhen Winter dieses gewaltige Hinderniß überwunden und den verzweifelten Widerstand des Feindes auf der ganzen Strecke von Sofia bis Hankioi und Yarditzka gebrochen. Unsere Truppen rücken überall vorwärts.

Konstantinopel, 14. Jan. Server Pascha und andere Würdenträger sind heute als türkische Unterhändler nach dem russischen Hauptquartier abgereist.

Newyork, 14. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann" ist hier eingetroffen.

Plymouth, 14. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 13. Januar. Mukhtar Pascha erhält das Commando über die Bürgergarde.

Breslau, 15. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei stärkeren Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen zu notirten Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer neuer 18,10—19,40—20,90 Mark, gelber neuer 17,20—18,90—19,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 bis 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,30—12,50—13,10 bis 13,70 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,20 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 19,50 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20—10,20 bis 10,80 Mark, blaue 9,00—10,00—10,20 Mark.

Wicken gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein schwach preishaltend.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	26	80	25	—	22	—
Winterraps.......	31	50	30	—	28	—
Winterrübsen......	30	25	29	25	27	25
Sommerrübsen.....	29	75	28	—	26	—
Leindotter.........	26	—	24	—	22	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 7—7,40 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother feine Qualitäten blieben gefragt, pr. 50 Kilogr. 30—40—45—50 Mark, weißer ruhiger, pr. 50 Kilogr. 40—47 bis 55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 21—24—26 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mk.,

Roggen fein 20,25—21,25 Mark, Hausbacken 20,75—21,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,80—10,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9,20 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 21,00—22,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 14. Januar 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,40 bz
do. do. 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,10 bz
Pommersche	3½	83,00 bzG
do.	4	94,80 bz
do.	4½	101,90 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,40 bz
Schlesische	3½	85 G
Lndschaftl. Central	4	94,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,20 bz
Posensche	4	95,10 bz
Preussische	4	95,50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97 bz
Sächsische	4	96,25 bz
Schlesische	4	96 B
Badische Präm.-Anl.	4	119,90 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,60 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	109,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,25 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 239 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,50 bz
Oldenburger Loose 136,50 bzB

Ducaten 9,60 G	Dollars 4,185 G
Sover. 20,38 etbz	Oest. Bkn. 170,10 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd. 176,50 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 207,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	106,25 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,75 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 G
do. do. do.	5	100,75 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	109,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,75 bz
do. rückzb. à 110	5	107,75 bz
do. do. do.	4½	98,20 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,90 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	96,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,00 bzG
do. do. II. Em.	5	94,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,90 bz
do. do. II. Em.	5	105,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	— —
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,40 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	93,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,75 bz
do. do. 4½%	4½	97,90 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	57,00 bzB
do. (1/4. 1/10.)		57,00 bzB
do. Goldrente	4	63,90 bz
do. Papierrente	4⅕	53,80 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	106,75 etbzB
do. Credit-Loose	fr.	292,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	247 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	Ziehung.
do. do. 1866	5	147,30 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,00 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76,80 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,75 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,75 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,50 etbz
do. do. 1885	6	98,60 G
do. 5% Anleihe	5	101,20 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,60 etbzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,50 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	69,10 bzG
Rumänische Anleihe.	8	93,50 bz
Türkische Anleihe.	5	9,75 etbzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,50 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,50 bz
Türken-Loose 23,90 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,75 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,25 B
do. do. VI.	4½	99,60 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	102,75 G
Berlin-Görlitz	5	100 bzG
do.	4½	80 B, C. 71 bzG
Breslau-Freib. Lit DEF.	4½	97 bzG
do. Lit. G.	4½	94,50 G
do. do. H.	4½	92,00 bz
do. do. JK.	4½	92,00 bz
do. von 1876	5	101,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93 B
do. .. Lit. B.	4½	99,50 G
do. .... IV.	4	94,10 bzG
do. .... V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,30 B
Hannover-Altenbeken.	4½	94,50 G
Märkisch-Posener	5	101,75 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 bzG
do. do. II. Ser.	4	94,75 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. Ser.	4	95,00 B
Oberschles. A.	4	93 G
do. B.	3½	85 G
do. C.	4	92 bzG
do. D.	4	92 bzG
do. E.	3½	84,90 bz
do. F.	4½	100,60 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,00 bzG
do. von 1869.	5	103,60 bz
do. von 1873.	4	90,60 G
do. von 1874.	4½	99,25 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,25 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	100,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	98,80 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 B
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach	5	54,25 G
do. II. Emission	5	43,90 bz
Prag-Dux	fr.	17,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,75 bzG
do. do. neue	5	84,50 G
Kaschau-Oderberg	5	59,20 bzG
Ung. Nordostbahn	5	55,40 G
Ung. Ostbahn	5	53,40 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	64,50 bzG
do. do. II	5	63,50 G
do. do. III.	5	59,60 G
Mährische Grenzbahn.	5	51,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	12,75 B
do. II.	fr.	9,75 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,25 G
Oesterr.-Französische	3	328,00 G
do. do. II.	3	310,50 bzG
do. südl. Staatsbahn.	3	234,50 bzG
do. neue	3	235 bz
do. Obligationen	5	77,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	69,90 bz
Warschau-Wien II.	5	94 G
do. III.	5	92,00 B
do. IV.	5	83,60 bz
do. V.	5	73,25 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,15 bz
do. do.	2 M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	206,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	169,95 bz
do. do.	2 M.	4½	168,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,50 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	70,75 bz
Berlin-Anhalt	6	—	4	83,50 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	8,80 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	13,00 bzG
Berlin-Hamburg.	11	—	4	170,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	—	4	75,00 bzG
Berlin-Stettin		—	4	106,00 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	74,75 bzB
Breslau-Freib.	5	—	4	61,00 bzB
Cöln-Minden	5¼	—	4	86,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	18,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	—	4	104,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	12,60 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	11,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	5	43,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	59,20 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	178,00 G
Märk.-Posener	0	—	4	16,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	103,90 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	—	5	79,00 G
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	—	3½	118,60 bz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	—	3½	112,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	435-1½-4 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	138,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	129-30½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	32,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	4	93,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	38,00 bzB
Rheinische	7½	—	4	103,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	92,25 G
Rhein-Nahe-Bahn.	0	—	4	8,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	0	—	4	23,00-4,75
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	16,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 bzG
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	115,00 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	148,60 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	—	5	27,50 G
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	33,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	5	23,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	19 G
Märkisch-Posener	3¾	—	5	71,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,50 G
do. Lit. C.	5	5	5	95,90 G
Ostpr. Südbahn	5		5	84,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	5	102,75 bz
Rumänier	8	—	8	70,50 G
Saal-Bahn	0	—	5	16 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	12,50 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	0	—	4	26,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	32 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	—	4	148,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	73,50 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	—	4	83,50 G
Braunschw. Bank	5	—	4	79,90 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	59,25 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	69,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk	4½	—	4	67,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	— —
Darmst. Creditbk.	6	—	4	104,40 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	95,75 G
Deutsche Bank	6	—	4	90,60 bzG
do. Reichsbank	6⅛	—	4½	156,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	—	4	91,40 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	—	4	108,25 bz
do. ult.	4	—	4	108¾-6¾-8¼
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	82,75 B
do. junge	5½	—	4	94,00 B
Goth. Grundcredb.	8	—	4	101,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	—	4	120,50 G
Hannov. Bank	5 14/15	—	4	101,30 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	—	4	83,00 G
Ldw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	45 bzG
Leipz. Cred.-Anst.	6	—	4	103,00 B
Luxemburg. Bank	6	—	4	95,00 G
Magdeburger do.	6	—	4	105,50 G
Meininger do.	2	—	4	71,60 bz
Nordd. Bank	8	—	4	135,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	—	4	86,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	—	4	53,00 G
Oest. Cred.-Actien	1¼	—	4	374-74
Posner Prov.-Bank	6½	—	4	100,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	95,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,00 bz
Sächs. Bank	8	—	4	100,50 etbzB
Schl. Bank-Verein	5	—	4	77,75 B
Weimar. Bank	0	—	4	44,50 bzB
Wiener Unionsbk.	11 1/14	—	4	110,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	10,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,00 B
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	14,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	1,00 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	102,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	09,10 G
Thüringer Bank	0	—	4	76,40 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	640 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	7,25 G
do. Reichs-u. Co.-E.	0	—	4	65,75 G
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	11,25 bzG
Nordd. Gummifab.	5	—	4	37,00 bzG
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	—	4	100,60 G
Schles. Feuervers.	18	—	4	720 bzG
Donnersmarkhütt.	3	—	4	20,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	4,50 bzB
Königs- u. Laurah.	2	—	4	67,50 bzB
Lauchhammer.	0	—	4	16,00 G
Marienhütte	6	—	4	56,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	3,90 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	82,10 bzB
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	90,70 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	23,25 G
Vorwärtshütte	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	6 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45,00 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	13,60 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	46,00 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13,25 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	26,25 G
Schl. Leinenind.	5⅛	—	4	61,10 G
do. Porzellan	0	—	4	20 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	35,75 B

Bank-Discont 4½ pCt
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt

Breslau, 15. Jan. [Waserstand.] O.-P. 4 M. 40 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

H. **Breslau**, 14. Jan. [Durchschnittspreise der russischen und österreichischen Valuta] von den letzten zehn Jahren (nach den täglichen amtlichen Breslauer Börsen-Notirungen:

Russische Banknoten:

	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
Januar	253,23	249,30	224,91	232,66	250,30	247,06	275,70	283,06	263,18	251,77
Februar	254,91	248,86	224,22	238,44	250,87	248,89	278,40	283,70	264,40	253,97
März	252,97	244,09	223,62	240,51	248,40	247,41	279,42	283,07	264,62	251,89
April	251,77	240,93	222,76	238,44	246,84	244,32	280,50	282,17	264,99	236,84
Mai	251,47	236,04	223,14	240,51	247,83	241,48	278,94	282,02	267,13	220,63
Juni	250,20	235,14	229,90	243,07	248,68	241,27	280,83	281,14	266,66	217,73
Juli	247,44	230,43	220,36	239,68	247,11	240,24	282,30	279,78	265,96	213,57
August	249,—	230,13	220,60	240,90	248,56	243,16	284,04	280,05	267,62	212,07
September	249,37	230,17	226,48	241,18	246,30	245,68	283,87	277,27	268,62	208,66
October	251,86	228,30	229,83	247,48	248,73	244,92	282,58	271,82	263,47	198,31
November	250,74	226,09	234,70	246,12	248,61	244,39	283,83	267,65	253,47	204,09
December	249,54	224,52	232,48	247,99	246,28	244,48	283,02	267,15	246,83	205,30

Oesterreichische Banknoten:

	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
Januar	254,10	253,92	246,79	245,26	261,60	276,76	265 62	182,93	176,42	162,88
Februar	261,07	251,50	246,46	245,68	266,89	276,67	268,78	183,33	176,91	165,10
März	264,67	244,74	246,72	244,90	270,37	275,56	270,60	183,61	176,24	165,07
April	262,87	244,78	247,44	243,46	271 66	274,87	269,73	184,09	171,26	160,88
Mai	262,39	248,13	246,90	244 80	268,02	270,10	271,14	184,04	169,66	158,00
Juni	263,38	247,32	251,04	246,30	270,76	269,01	272,17	183,88	168,12	161,83
Juli	267,58	244,90	239,73	245,20	272,82	270,12	273,93	182,79	160,57	162,93
August	268,36	247,87	239,10	247,96	274,87	271,36	278,50	182,40	166,18	167,91
September	266,20	250,39	244,83	250,87	275,70	268,32	278,82	181,60	168,48	172,03
October	264,24	249,19	245,64	254,91	277,57	266,20	277,18	179,47	164,21	169,93
November	261,37	245,52	247,50	257,47	279,33	264,21	276,40	177,84	163,15	170,50
December	255,00	245,29	245,91	256,41	274,78	265,09	274,69	178,39	160,56	168,84

Berlin, 14. Jan. Der gestrige Privatverkehr war Anfangs gedrückt, schließlich aber doch recht fest. Creditactien 373,00—373,50—372,50—377,00, Franzosen 436,00—434,50—436,00, Lombarden 130,00—130,50, 1860er Loose 106,50—107,00, Oesterr. Goldrente 63,75—63,90, Papierrente 54,00—54,10, ungar. Goldrente 77,50, Italiener 72,60, 5pCt. Russen 79,50—79,75, 1877er Russen 77,75—78,00 pr. ult., do. 77,80—78,10 pr. Cassa, Rumänier 22,25 bis 22,00—23,25, do. 6 pCt. Rumänische Obligationen 69,00, Rheinische Bahn 103,25, Galizier 104,75—105,00, Disconto-Commandit 108,00—107,50 bis 109,00—108,75, Laurahütte 67,50—67,60. — Nachbörse: Creditactien 377,50—377,00, Franzosen 436,50, Lombarden 131,00, Disc.-Commandit 109,00, Rumänier St.-Act. 23,50, Laurahütte 67,90, 1873er Russen 79,90.

Die heutige Börse trug alle Anzeichen der Unentschlossenheit und wechselte mehmals in der Stimmung. Bei Beginn des Geschäftes waltete die Tendenz, die weitere Entwickelung der Verhältnisse in beobachtender Reserve abzuwarten, vor. Die Contremine benutzte jedoch diese Unentschiedenheit zu Blanco-Abgaben und drückte unter Hinweis auf den langsamen Gang den die Waffenstillstands-Verhandlungen nehmen, die Course der Hauptspeculations-Effecten nicht ganz unbedeutend. Auf einen weiteren Erfolg schien man sich indeß keine Hoffnung zu machen, denn die erzielten Cours-Differenzen veranlaßten belangreichere Deckungskäufe. In Bezug auf Cours-Entwicklung und Regsamkeit machten die rumänischen Eisenbahnwerthe wiederum eine sehr erwähnenswerthe Ausnahme. Die internationalen Speculationspapiere gingen mäßig belebt um und gewannen gegen Schluß der Börse die Anfangscourse so ziemlich zurück. Oesterreichische Creditactien waren verhältnißmäßig am lebhaftesten, Franzosen und Lombarden verhielten sich ruhiger. Die Oesterreichischen Nebenbahnen waren wenig fest, betheiligten sich aber auch nur in sehr geringem Grade am Verkehr. Galizier konnten letzte Notiz ebenfalls nicht behaupten. Die localen Speculationseffecten schlossen sich der allgemeinen Strömung an und ließen, ohne daß ein anderweitiger Grund dafür vorlag, in den Notirungen nach. Es notirten Disconto-Commandit ult. 108,25 bis 108,50—107—108, Laurahütte ult. 67¼—6¾—7¼, Rumänier per ultimo 24—23⅞—24¾. Die auswärtigen Staatsanleihen eröffneten in ziemlich fester Haltung, erfuhren dann aber eine verhältnißmäßig intensive Abschwächung, wobei fast sämmtliche Devisen Coursherabsetzungen zu verzeichnen hatten. Gegen Schluß gestaltete sich die Tendenz jedoch wieder etwas günstiger. Russische Werthe beliebter, 77er Anleihe per ultimo 78 bis 77⅞—78¼, ältere 5proc. Anleihe per ultimo 79⅛—78¾—79⅜. Preuß. Fonds unbelebt, andere deutsche Staatspapiere wenig fest, 4pCt. Westfälische Pfandbriefe (neu eingeführt) 96⅞. Eisenbahn-Prioritäten sehr ruhig und im Allgemeinen fest. Auf dem Eisenbahnmarkte zeigte sich nur sehr schwache Kauflust und gingen die Notirungen vielfach zurück. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen zu herabgesetzter Notiz ziemlich fest. Hamburger ließen um mehrere Procente nach, Potsdamer ebenfalls niedriger, Stettiner gedrückt. Leichte Bahnen unbelebt, nur Rumänen sehr rege und steigend. Obligationen eher schwach, St.-Pr.-Obl. aber recht beliebt. Bankactien sehr ruhig. Preuß. Bodencredit besser. Centralbodencredit zu herabgesetzter Notiz angeboten. Berliner Handelsgesellschaft matt. Deutsche Bank niedriger. Weimarische Bank und Schaaffhausen weichend. Industriepapiere mäßig belebt. Große Pferdebahn zog bei geringem Verkehr etwas an. Fonrobert erhöhte bei lebhaftem Geschäft die Notiz. Tivolibrauerei gedrückt. Oberschles. Eisenbahnbedarf erfreute sich guter Festigkeit und ließ auch im Course nach. Braunschweiger Kohlen höher. Wilhelmine Victoria lebhaft, steigend. Bonifacius- und Witten-Waffenfabrik besser. Marienhütte Kotzenau ließ etwas nach. Gelsenkirchen und Pluto ebenfalls niedriger.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 374,00, Lombarden 131,00, Franzosen 434,50, Reichsbank 156,10, Disconto-Commandit 108,25, Laurahütte 67,25, Türken 9,75, Italiener 72,60, Oesterr. Goldrente 63,75, do. Silberrente 57, do. Papierrente 54, 5proc. Russen 79,50, Köln-Mindener 86,25, Rheinische 103,00, Bergische 70,75, Rumänen 25, Neue Russen 78,35.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T.-B.) **Paris**, 14. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 73, 20, Neueste Anleihe de 1872 109, —, Türken de 1865 9, 55, neue Egyptier —, —, Banqu. ottoman —, —, Italiener 72, 05, Chemins égyptiens —, österr. Goldrente 64, 25. Spanier —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 395 Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 169, 60. Böhmische Westbahn 149¾. Elisabetbahn 138¾. Galizier 209. Franzosen*) 216½. Lombarden*) 65½. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 57. Papierrente 54. Goldrente 63⅝. Ungar. Goldrente 77¾. Italiener 74⅛. Russische Bodencredit 71⅞. Russen 1872 79⅝. Neue russische Anleihe 77⅞. Amerikaner 1885 99. 1860er Loose 106¾. 1864er Loose 245, 50. Creditactien*) 186 Oesterr. Nationalbank 684, 00. Darmst. Bank 104⅝. Meininger Bank 72 Hessische Ludwigsbahn 79½ Ungar. Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen, alte, 96¾. do. Schatzanweisungen, neue, 90. do. Ostbahn-Obligationen 62⅞. Central-Pacific 100⅝. Reichsbank 156⅛. Silbercoupons —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 94⅞. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 186⅝, Franzosen 216⅝, 1860er Loose —, Galizier —, Goldrente —, Silberrente —, Papierrente —, Lombarden —, Nationalbank —, Reichsbank —, Neue russ. Anleihe 78⅜.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 56¾, Goldrente 63¾, Credit-Actien 186⅛, 1860er Loose 107, Franzosen 541½, Lombarden 163, Italien. Rente 72½, Vereinsb. 120½, Laurahütte 66¾, Commerzbank 97⅝, Norddeutsche 135⅛, Anglo-deutsche 30½, Internation. Bank 77, Amerikaner de 1885 95⅛, Köln-Minden. St.-A. 86½, Rhein. Eisenb. do. 103, Berg.-Märk. do. 70¾. Disconto 3¼ pCt. — Ziemlich fest.

Die Dividende der Vereinsbank beträgt 10% pCt.

Hamburg, 14. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fester. Roggen loco flau, auf Termine fester. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per April-Mai 152 Br., 151 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer fest, Gerste ruhig. Rüböl still, loco 75, —, per Mai per 200 Pfd. 74⅛. Spiritus matt, pr. Januar 40, per Febr.-März 40¾, pr. April-Mai 40¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 % 41¾. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11, 30 Br., 11, 00 Gd., per Januar 11, 00 Gd., pr. August-December 12, 65 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 14. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Futures 1/32 D. billiger.

Pest, 14. Jan., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco —, per Frühjahr 10, 70 Gd., 10, 75 Br. Hafer per Frühjahr 6, 67 Gd., 6, 70 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7, 20 Gd., 7, 25 Br. Kauflust mäßig.

Paris, 14. Jan., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 31, 75, pr. Februar 32, —, per März-April 32, —, per März-Juni 31, 75. Mehl behauptet, per Januar 69, —, pr. Februar 69, —, pr. März-April 68, 75, pr. März-Juni 68, 75. Rüböl weichend, per Januar 100, 75, per Februar 100, 25, per März-April 98, 50, per Mai-August 96, 25. Spiritus matt, per Januar 58, 25, per Mai-August 60, —. — Wetter: —.

Paris, 14. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 53, 25, Nr. 5 7/9 pr. Januar per 100 Kilogr. 59, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 63, 25, pr. Februar 63, 50, pr. Mai-August 65, —.

(W. T. B.) **London**, 14. Januar [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen sehr ruhig, anderes ruhig, nominell, unverändert.

Glasgow, 14. Jan. Roheisen 50,8.

London, 14. Jan. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer matt. Gerste stetig.

Antwerpen, 14. Januar, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bez. u. Br., per Januar 28½ bez. u. Br., per Februar 28⅛ Br., pr. März 28½ Br., pr. September 31 bez. u. Br. Matt.

Bremen, 14 Jan., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 35, pr. Februar 11, 35, per März 11, 40.

Berlin, 14. Januar. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist trübe, die Temperatur ist merklich über den Gefrierpunkt gestiegen. — Die leiseste Erschütterung der Vertrauensseligkeit, mit welcher man auf Waffenstillstand und Frieden rechnet, genügte heute, um die Stimmung für Getreide wesentlich zu befestigen. Die Kauflust für Roggen hat die Terminpreise sichtlich gesteigert, auch loco hat man etwas mehr als vorgestern bewilligen müssen. — Roggenmehl fester. — Weizen merklich höher. Die Kauflust war dem Angebot entschieden überlegen. — Hafer loco unverändert, Termine fest. — Rüböl still und nur schwach preishaltend. — Petroleum flau, unter dem Einfluß ziemlich starker Kündigung. — Spiritus war etwas fester, Preise stellten sich zu Gunsten der Verkäufer, aber es ging wenig um.

Weizen loco 185—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber schles. und mecklenb. — M., gelber russ. und galiz. 186—200 M., exquisiter gelb. russ. — M., weiß-bunter poln. — M. ab Bahn bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 205⅛—206⅛ M. bez., per Mai-Juni 207—208½ M. bez., per Juni-Juli 210—211 M. bez. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 200 Mark. — Roggen loco 134—151 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 134—138 M. ab Bahn bez., feiner neuer russischer — M. bez., inländischer 143—148 M. ab Bahn bez., per Januar 140—140½—140 M. bez., per Januar-Februar 140—140½—140 M. bez., per Februar-März 141 M. bez., per Frühjahr 142½—143½—143 M. bez., per Mai-Juni 142—142⅛ Mark bez. Gek. 3000 Centner. Kündigungspreis 140 M. — Hafer loco 105 bis 160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—140 M. bez., russischer 120—142 M. bez., pommerscher 125—142 M. bez., schlesischer 125—142 M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 125—142 M. bez., ungarischer — M. bez., feiner weißer russischer 152—155 Mark ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per Frühjahr 137½ M. Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Januar 19,80—85 M. bez., per Januar-Febr. 19,80—85 M. bez., per Februar-März 19,90 M. bez., per März-April 19,95—20 M. bez., per April-Mai 20,05 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 73 M. bez., per Januar 72 M. bez., per Januar-Febr. 72 M. bez., per April-Mai 71,9 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., Juni-Juli — M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 27,5 M. bez., per Januar 26—25,3 M. bez., per Jan.-Febr. — M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 49,6 M. bez., per Januar 49,6—49,8—49,7 M. bez., per Januar-Februar 49,6—49,8—49,7 Mark bez., per April-Mai 51,6—51,9—51,7 M. bez., per Mai-Juni 52,4—52,6 M. bez., per Juni-Juli 53,5—53,6 M. bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 47,7 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 14., 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 0°,7	+ 0°,4	+ 0°,6
Luftdruck bei 0°	333''',98	330''',31	330''',19
Dunstdruck	1''',53	2''',02	1''',51
Dunstsättigung	72 pCt.	98 pCt.	72 pCt.
Wind	SW. 1.	W. 3.	NW. 4.
Wetter	bedeckt.	Schnee.	heiter.

[Reisende Cadaver.] Aus Klagenfurt wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Es ist seit Jahren her Usus, sobald der strenge Winter eintritt, vom hiesigen Krankenhause mehrere menschliche Cadaver an die Universität Innsbruck (chirurgisch-anatomische Abtheilung) behufs wissenschaftlicher Studien abzugeben. Auch heuer hat dieser Leichen-Export bereits begonnen und sind Cadaver nach der tirolischen Hauptstadt gewandert, die sich im Leben von einer solchen Reise nichts träumen ließen. Merkwürdig muß es erscheinen, daß gerade Innsbruck mit auswärtigen Leichen versorgt werden muß. Sollte Tirol nicht nur das Land der Glaubenseinheit, sondern auch der Unsterblichkeit sein, oder liegt es im Glauben der Tiroler, daß die todten Landsleute nicht secirt werden dürfen?

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.